

**Aus den Rohstoffmärkten**

Die Rallye der Seefrachtraten von Asien nach Europa geht weiter. So werden aktuell bereits 10 – 12.000,00 USD/Container gefordert und dies ohne verbindliche Buchungszusagen. Der Einfluss auf Verfügbarkeit und Preise für Produkte aus Fernost ist erheblich. Zudem erleben wir immer häufiger extreme Witterungseinflüsse und in deren Folge erhebliche Ernteaussfälle. Ein Ende dieser schwierigen Situation ist weiterhin nicht in Sicht.

**Frischbackhefe**

Wir hören von ersten Ankündigungen über Preiserhöhungen bei Frischbackhefe zum Dezember 2021. Kostensteigerungen u.a. in den Bereichen Energie, Logistik, Melasse und Verpackung sind aus Sicht des Produzenten Grund für eine notwendige Preiserhöhung von ca. 10 Cent pro kg. Wir gehen davon aus, dass weitere Forderungen folgen werden.

**Molkereiprodukte (weiße Linie)**

Aktuell sind keine grundsätzlichen Preisbewegungen erkennbar. Die Milchlieferungen fallen aber bereits seit mehreren Wochen deutlich geringer als in Vergleichszeiträumen aus. Die Spotmärkte tendieren bereits auch fester.

**Butter**

Der leichte Abwärtstrend der letzten Wochen ist gestoppt. Offensichtlich konnten von den Produzenten Lagerbestände abgebaut werden. Preisforderungen für prompte Lieferungen haben sich etwas erhöht. Überwiegend geht man von weiteren Steigerungen zum Herbstgeschäft aus.

**Schnittkäse**

Auch bei Schnittkäse wurden Lagerbestände abgebaut und die Verarbeiter berichten über junge Rohware, die zum Schneiden und Raspeln kommt. Obwohl die Käseereien von steigenden Absatzmengen in den nächsten Wochen ausgehen, scheint die Käseproduktion nicht erhöht zu werden. Aktuell ist die Milchverwertung bei der Produktion von Butter und Pulver attraktiver. Holländische Verarbeiter haben bereits Preiserhöhungen von ca. 20 Cent pro kg für September angekündigt.

**Eiprodukte**

Allgemein wird erwartet, dass zum Ende der Ferienzeit die bislang schwache Nachfrage wieder anziehen wird. Hierdurch würde sich eine saisonübliche Stabilisierung der Preise ergeben.

**Haselnusskerne**

Der von der TMO bekanntgegebene Preis ist relativ unspektakulär, da dieser den aktuellen Markt abbildet. Es bleibt abzuwarten, wie TMO den Preis umsetzen wird und der Markt dann tatsächlich darauf reagiert.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Mandeln

Die Ernte beginnt in dieser Woche. Hitze und Dürre machen den Bäumen zu schaffen. Wir gehen davon aus, dass die Preise für 2022 weiter steigen werden. Die Wasserversorgung in 2022 steht im Vordergrund. Die Verschiffungszahl für den Monat Juli fällt mit einem Plus zum Vorjahresmonat von 27,3% deutlich hoch aus. Insgesamt hat Kalifornien in der letzten Saison sagenhafte 2,898 Milliarden lbs verschifft. Dem gegenüber steht eine normale Ernte – objektive Schätzung 2,8 Milliarden lbs – mit einem guten Ernteüberhang aus 2020 in Höhe von ca. 596 Mio. lbs. Somit hält sich Angebot und Nachfrage in der Waage.



Sonnenblumenkerne Bakery

Die Hitzewelle im Süden und Osten Europas weckt Erinnerungen an das letzte Jahr und die Bauern bieten keine Ware an. Die Ölpreise sind unverändert fest und lassen keinen Raum für Preisrückgänge. Mitte September, wenn die Ernte fast eingebracht ist, wissen wir, wie es weitergeht. Bis dahin bleibt der Markt sehr fest, was auch den steigenden Frachtkosten geschuldet ist.



Sesamsaat

Eine steigende Nachfrage für September und Oktober lässt die Preise anziehen. Indien geht davon aus, dass die Winterernte im Oktober kleiner sein wird, und die steigenden Frachtraten halten die Preise hoch. Afrika ist gut vorverkauft und die wenigen Anbieter bis November ausgebucht. Wir erwarten einen sehr festen und steigenden Markt.



Kürbiskerne

Preistreiber sind die Frachtraten, welche leider immer noch steigen. Die Verfügbarkeit an Frachtraum ist limitiert und somit gehen wir davon aus, dass die neue Ernte im großen Umfang erst Anfang 2022 eintreffen wird. Bereinigt um die Frachtkosten wird die neue Ernte etwas über der laufenden Ernte angeboten.



Blaumohn

Die Anbaufläche ist/war mehr als ausreichend, aber die Bauern sind sehr zurückhaltend mit günstigen Angeboten. Wir begleiten daher den Markt, da die Chancen auf weiter rückläufige Preise insgesamt höher sind als auf deutlich steigende Preise. Zur Qualität der neuen Ernte erwarten wir in Kürze erste Berichte/Analysen.



Leinsaat

Die Situation ist unverändert und die Verfügbarkeit sehr angespannt. Die Chinesen kaufen riesige Mengen in Kasachstan. Offerten für die neue Ernte sind kaum oder nicht verfügbar und wenn, nur bis Ende des Jahres.



Sultaninen

Das Schneiden der Reben startet in dieser Woche, sobald der Brixgehalt der Weinbeeren über 20° liegt. In der Türkei wird eine gute Ernte erwartet, lediglich die Währung kann jetzt noch für Überraschungen sorgen.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Ananas

Die Rohwarenpreise steigen mangels ausreichender Verfügbarkeit, insbesondere bei Choice-Qualitäten, weiter. Pandemiebedingt fehlende ausländische Arbeitskräfte, aktuell stark steigende Infektionszahlen, sowie behördlich angeordnete Einschränkungen in der Produktion, bis hin zu Fabrikschließungen, wirken sich in Thailand negativ auf die Verarbeitungskapazität aus. Der Mangel an Leercontainern und die hohen Seefrachtraten tun ihr übriges. Weitere Preissteigerungen und eine sehr schwierige Versorgungssituation sind für die nächsten Monate zu erwarten!



Aprikosen

Unverändert.



Äpfel

Die diesjährige Prognosfruit vom 5. August ergab für die EU27 und Großbritannien eine Ernterwartung von +10% über Vorjahr, wobei Polen mit 4.170.000 Tonnen (+22%) Spitzenreiter ist. Italien erwartet 2.046.000 Tonnen (-4%), Deutschland 1.080.000 Tonnen (+6%). Global liegt China mit 45.381.000 Tonnen (+3%) an der Spitze. Die Auswirkungen auf die diesjährigen Preise bleiben abzuwarten.



Birnen

Verschiffungen aus China finden trotz bestehender Kontrakte seit Wochen nicht mehr statt. Die europäische Ernteprognose liegt 28% unter Vorjahr, bei der Sorte Williams Christ sogar 50% darunter. Es muss daher mit deutlichen Preissteigerungen gerechnet werden.



Brombeeren

Die heiße Witterung auf dem Balkan hat die optimistische Ernterwartung zunichtegemacht. Die Ernte wird sehr klein ausfallen und sehr kurz sein. Im Vergleich zum Vorjahr verdoppelten sich die Rohwarenpreise und Offerten sind Mangelware. Mit deutlichen Preisanstiegen muss gerechnet werden.



Himbeeren

In „normalen“ Jahren beträgt die serbische Himbeerernte ca. 120.000 Tonnen, in diesem Jahr maximal 70.000 Tonnen. Da es keine Bestände aus dem Vorjahr gibt und die weltweite Nachfrage steigt, werden in Serbien mittlerweile über 500 Dinar/kg für die Rohware bezahlt. Ein ähnliches Preisniveau herrscht auch in Polen und der Ukraine. Kleinere Kühlhäuser können diese Preise nicht finanzieren und produzieren daher nicht. Preistreibend kommt hinzu, dass die USA aufgrund eigener schlechter Ernte und dem Quasi-Ausfall Chiles große Mengen in Europa anfragt. Aus unserer Sicht wird langfristig nicht genügend Ware zur Verfügung stehen. Wir rechnen daher mit weiter steigenden Preisen. Seit Beginn der Ernte auf dem Balkan sind die Rohstoffpreise ständig gestiegen. Die kleineren Kühlhäuser können diese Beträge nicht finanzieren und produzieren daher auch nicht! Die Beschaffung von Ware in den östlicheren Anbaugebieten ist auch nicht mehr lukrativ, da auch dort kurzfristig die Preise nach oben gingen. Der schlechten



UNSERE ROHSTOFFWELT

Nachrichten nicht genug, sorgen Käufe der Amerikaner, aufgrund derer schlechten Ernte und dem Ausfall großer chilenischer Mengen, nochmals für steigende Preise. Langfristige Kontraktabschlüsse sind im Einkauf aktuell nicht zu realisieren.



Heidelbeeren

In Osteuropa verhindern die hohen Temperaturen eine normale Ernte, da es den Pflückern aufgrund von Waldbrandgefahr untersagt ist, die Wälder zu betreten. Die Rohwarenpreise sind daher stetig gestiegen. Die kanadischen Produzenten wollen erst im September offerieren, wenn klar ist, welche Rohwarenmenge für diese Saison zur Verfügung stehen wird. Wir rechnen mit weiteren Preisbefestigungen. Bis in ca. 4 Wochen erwarten wir die Preise für die neue Ernte aus Osteuropa.



Pflaumen

Fröste während der Blüte führten zu teils erheblichen Schäden in den serbischen Plantagen. Zudem sorgten teils extrem hohe Temperaturen dazu, dass sich nur wenige Früchte entwickelten. Die Ernteerwartung ist gering und die Rohwarenpreise sehr fest. Erste langfristige Offerten liegen deutlich über Vorjahr. Es bleibt abzuwarten, welche Rohwarenmengen den Kühlhäusern zur Verfügung stehen werden, denn ca. 80% der Ernte wird zur Herstellung von šljivovica verwendet und ein weiterer, größerer Teil wird für den russischen Markt getrocknet.



Sauerkirschen

Nachdem die Konservenpreise in Europa anfangs trotz höherer Kosten für Dosenblech, Kartonnagen und Logistik unter Vorjahr lagen, führten Rohstoffpreiserhöhungen zu entsprechenden Anpassungen. In Michigan ist die Sauerkirschenernte weitestgehend erfroren, sodass keine hellen Dunstsauerkirschen hergestellt werden.

Der Markt für TK Sauerkirschen wird maßgeblich von Polen bestimmt. Die Ernteerwartung dort ist gut, doch die große Nachfrage aus Nordamerika und die derzeitigen hohen Temperaturen verhindern Preissenkungen.



Mandarin-Orangen

Spanien ist mittlerweile komplett ausverkauft und die Containerknappheit in Verbindung mit hohen Seefrachtraten aus Fernost beeinflusst die Versorgung aus China weiterhin massiv. Die Preise für chinesische Mandarinen haben stark angezogen.



Pfirsiche

Wie auch bei Aprikosen reduzierte sich die Anbaufläche für Pfirsiche in Südafrika. Dies allerdings lediglich um 5%. Die Entwicklung der Früchte war optimal und ergab eine Ernte auf Vorjahresniveau. Die Ernte begann am 20. Dezember und endete Ende März, wobei die größten Rohwarenmengen im Januar und Februar zur Verarbeitung gelangten. Die Preise sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Im Mittelmeerraum fällt die Pfirsichernte wegen verschiedener Wetterkapriolen sehr klein aus, was deutlich höhere Rohstoffpreise zur Folge hatte. Zudem können manche



UNSERE ROHSTOFFWELT

Konservenfabriken in Griechenland aufgrund der extremen Temperaturen und großflächigen Bränden derzeit nicht produzieren. Unsere langjährigen Partner werden nicht offerieren.

Thunfisch



Hohe Seefrachtraten, gestiegene Preise für Leerdosen und Sonnenblumenöl, sowie derzeit extrem niedrige Fänge, verursacht durch steigende Wassertemperaturen, sorgen seit Wochen für steigende Rohwarenpreise. Zudem mussten viele Verarbeitungsfabriken in mehreren asiatischen Ländern pandemiebedingt vorübergehend schließen. In den kommenden Monaten muss daher mit weiteren Preisanstiegen für Thunfischkonserven gerechnet werden.

Tomaten



Auch wenn in Italien mit einer guten Tomatenernte gerechnet wird, sorgt die ungewöhnlich heiße Witterung zunehmend für Probleme. Die Tomaten reifen einfach zu schnell und bringen die verarbeitenden Fabriken dadurch an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Erntemenge kann, auch aufgrund fehlender Leerdosen, nicht komplett verarbeitet werden. Der Markt reagiert mit steigenden Preisen.

Honig



Seit Beginn des Jahres steigen die Preise für Blütenhonig kontinuierlich. Das liegt hauptsächlich an der ungebrochen starken globalen Nachfrage und der witterungsbedingten schlechten Ernten in den Hauptregionen Südamerikas. Nun haben sich auch in Europa im Frühjahr witterungsbedingt einige negativen Entwicklungen bemerkbar gemacht, sodass der Honigmarkt zusätzlichen Aufschub bekommen hat. Bei Backhonigen ist der Verlauf zwar ähnlich, aber der Anstieg ist deutlicher flacher gewesen. Es sind hier nur leichte Preisanstiege zu verzeichnen.

Röstzwiebeln



Aktuell führen die Knappheit beim Rohstoff Palmöl und die Verteuerungen der Verpackungsmaterialien zu nicht unerheblichen Lieferverzögerungen, sondern auch zu einem deutlichen Preisanstieg. Der aktuelle Wiederbeschaffungspreis liegt etwa 20 Cent per Kilogramm über dem jetzigen Niveau. Beiden Herstellern fehlt es an Palmöl, um die Produktionslinien voll auszulasten. Dies führt noch zusätzlich zu extremen Vorläufen, von bis zu 10 Wochen ab Bestellung.

Schweinefleisch



Die Nachfrage nach Schlachtschweinen ist in den letzten Wochen eher verhalten. Die Urlaubszeit brachte keine Impulse und die Absätze bleiben hinter dem Vorjahr zurück. Dies führt zu leicht schwächeren Preisen: 1,36 EUR/kg SG.